[s.n.]

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Schreiben Freude bereiten

Ein von René Regenass aufgezeichnetes Gespräch zwischen einem Mann und einer Frau, die verheiratet sind.

Er: Die besten Wünsche zum neuen Jahr. Zum neuen Jahr die besten Wünsche. Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr. Zum neuen Jahr alles Gute. Wie viele Karten muss ich denn noch schreiben? Dem Onkel Walter, sagst du?

Sie: Ja, dem Onkel Walter.

Warum ausgerechnet dem Onkel Walter?

Weil er dein Onkel ist.

Aber er ist doch im Altersheim.

Und?

Er kennt uns nicht mehr, das weisst du auch.

Dann lass es. Aber den Feigenwinters musst du noch eine Karte schicken.

Den Feigenwinters?

Ja, den Feigenwinters.

Aber die haben schon so lange nichts mehr von sich hören lassen.

Eben darum.

Die könnten ja auch schreiben.

Vielleicht tun sie es.

Wir sind die älteren.

So wart eben erst mal ab. Deinen Chef darfst du jedoch nicht vergessen.

Dem wünsch' ich im Geschäft alles Gute.

Letztes Jahr hast du aber gesagt, der Müller habe ihm trotzdem eine Karte geschickt, und der Chef sei hocherfreut gewesen.

Hab' ich das? Der Müller ist ein A ... lecker.

Paul, ich bitte dich! In der Adventszeit!

Es ist trotzdem so.

Meinetwegen, musst ja dem Chef nicht schreiben, wenn du nicht willst.

Doch, dieses Jahr mach' ich es, und wenn es nur wäre, um den Müller zu ärgern. Der erfährt es sicher.

Ich meinte immer, man schreibe Neujahrskarten, um dem andern eine Freude zu bereiten, ihm zu zeigen, dass man ihn nicht vergessen hat.

Das ist ja auch meine Ansicht. Glaubst du, ich hätte sonst fast vierzig Neujahrskarten geschrieben?

Jetzt übertreib nicht: Es sind höchstens dreissig.

Das ist auch nicht wenig.

Und bei den meisten hast du bloss den Namen hinsetzen müssen.

Also nächstes Jahr schreibst *du* die Karten.

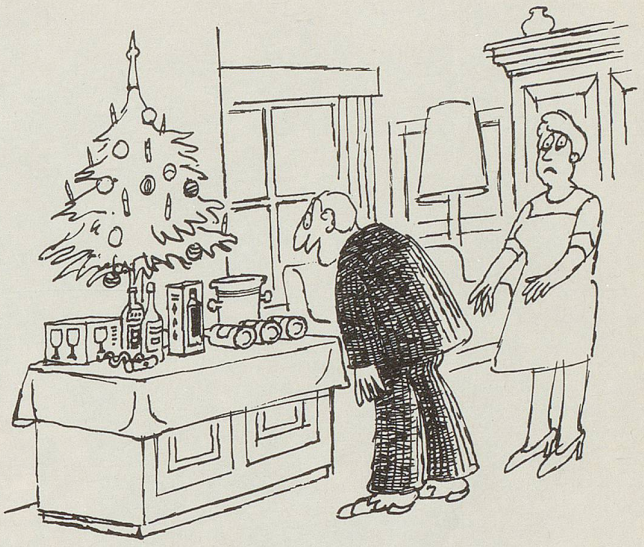
Mit dir kann man wirklich nicht reden.

Umgekehrt auch nicht. Überhaupt: Die meisten Karten gehen an deine Verwandten.

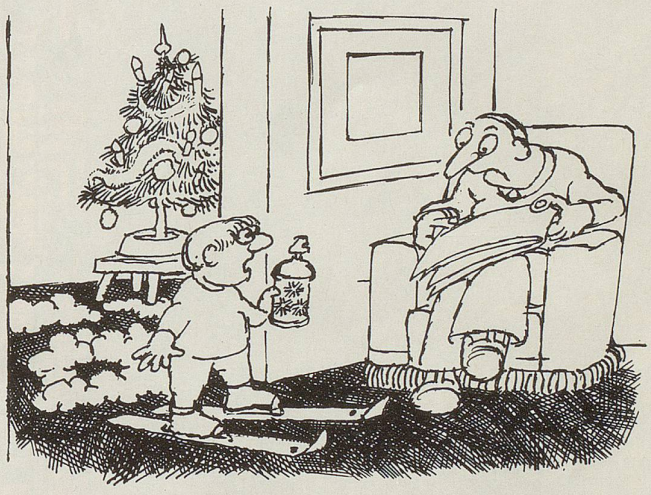
Wenn du noch weiter so schwierig tust ...

Hör endlich auf! Dir würde ich jedenfalls keine Karte schreiben.

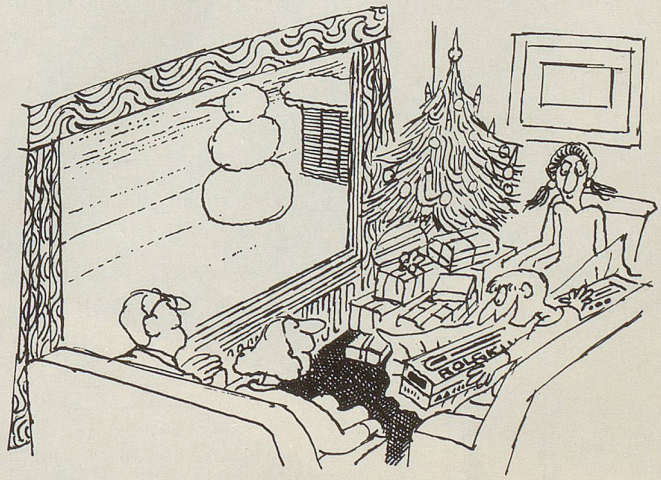
Dein Glück, dass wir verheiratet sind.



«Prima, alles Après-Ski-Artikel!»



«Die Skis sind super, aber der Kunstschnee bringt's gar nicht.»



«Lässig, Rollskis! Jetzt muss ich nur noch den Schnee vom Trottoir räumen, dann kann ich sie ausprobieren!»